

Auslandsbericht Grenada – Karibik 2017

Stets begleitet mich das Verlangen zu Reisen und die Welt zu erkunden. Bei begrenzter Ferienzeit ist mir dann schnell klar geworden, dass ich einen Teil meines Praktikums im Ausland absolvieren möchte.

Wohin soll es nun gehen? Englisch-sprachig soll es sein, und warm natürlich, am Besten am Meer. Nachdem ich von der EURAK eine Liste mit bereits absolvierten Auslandspraktika erhalten habe, war schnell klar: Karibik? Da komm ich so schnell nicht wieder hin. Die Bewerbung für das Praktikum verlief rasch und unkompliziert, da bereits eine Studierende der EURAK vom Vorjahr dort war.

Schneller als erwartet wurde mein Praktikumsvertrag bestätigt und eine Idee nahm Gestalt an.

Nachdem ich mich durch den Uni-Alltag und Prüfungsstress gekämpft hatte, konnte ich es kaum erwarten, ins Ungewisse aufzubrechen.

Ich wusste nur, dass mich mein äußerst zuvorkommender Vermieter, ein Physiotherapeut des St. Georges General Hospital vom Flughafen abholt. Gesagt – getan. Nach einem langen Flug durfte ich endlich in Grenada Fuß fassen, sprichwörtlich. Aus dem Flugzeug wird ganz traditionell via Treppe ausgestiegen. Sofort sind mir das saftige grün und die Tropenwärme begegnet. Mein Vermieter hat schon sehr verlässlich auf mich gewartet.

Die Fahrt Richtung Unterkunft war das erste Abenteuer. Quer durch die Insel bestaunte ich, abgesehen vom Verkehr, türkises Meer, weiße Sandstrände, Dschungelparadies und eine unglaubliche Artenvielfalt.

Mein erster Arbeitstag folgte rasch und ich war doch sehr nervös. Dies verflog allerdings schnell, da mir das Team in Grenada mehr als freundlich und zuvorkommend begegnete. Ich habe mich sehr gefreut, dass die Menschen dort ihren karibischen Akzent beiseite legten und mir mit doch sehr britischem Englisch entgegen kamen.

Täglich um 7.30 ging die Arbeit im Krankenhaus los. Vormittags arbeiteten wir uns fleißig von Station zu Station, von Bett zu Bett. Nachmittags hieß es ambulante Physiotherapie im Department. Ich wurde anfangs immer von Kollegen begleitet, um einen Überblick zu bekommen – später dann arbeitete ich selbstständig.

Die Wochenenden verbrachte ich anfangs natürlich an den unglaublich schönen Stränden. Gefolgt von Wanderungen im Dschungel, Besuche von Rum- und Schokoladenfabriken und mit Tauchen neben Schildkröten und einer faszinierenden Artenvielfalt. Abgesehen davon, wird die Insel nicht umsonst Spicey Island genannt. Zimt, Pfeffer, Muskat, Safran, wirklich „atemberaubend“.

Zurück in Österreich träume ich immer noch von frischen Avocados, Mangos, Bananen und vielen weitere Obst- und Gemüsesorten die ich bis dato nicht einmal kannte.

Insgesamt habe ich in diesem Auslandspraktikum wohl mehr gelernt, als mir derzeit bewusst ist. Die freundliche und hilfsbereite Art der Menschen hat mein Herz erwärmt. Zu all den positiven Begegnungen zähle ich nun auch ein tieferes Verständnis für die Lebensweise dieser karibischen Insel. Verwöhnt von österreichischen Standards in

Krankenhäusern war ich anfangs doch oft erschrocken, wusste aber stets, dass ich menschlich an Reife und Erfahrung gewinne. Es hat mir gut getan, zu sehen, mit wie wenig Mittel (im Vergleich zu Österreich) eine medizinische Versorgung funktioniert.

Im Nachhinein sehe ich viele Dinge mit einer gewissen Portion Leichtigkeit. Während des Praktikums war es jedoch nicht immer nur einfach. Ich durfte dadurch jedoch einmal mehr lernen, wie wichtig ein gegenseitiges Verständnis, eine Offenheit gegenüber Kulturen und Lebensweisen, ein respektvoller Umgang und eine gewisse Portion Mut im Leben sind.

Zurück in Österreich weiß ich nun noch einmal mehr, wie unglaublich reich wir hinsichtlich medizinischer Versorgung sind.

Ich bin mir sicher, ich profitiere durch diese Erfahrung im Ausland nicht nur als angehende Physiotherapeutin, sondern ganz besonders als Mensch.



Strand in Grenada



Therapieraum im Krankenhaus